

Martin Fischer

Davidsons semantisches  
Programm und deflationäre  
Wahrheitskonzeptionen



**ontos**  

---

**verlag**

Frankfurt | Paris | Lancaster | New Brunswick

**Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliographie;  
detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>



North and South America by  
Transaction Books  
Rutgers University  
Piscataway, NJ 08854-8042  
[trans@transactionpub.com](mailto:trans@transactionpub.com)



United Kingdom, Ireland, Iceland, Turkey, Malta, Portugal by  
Gazelle Books Services Limited  
White Cross Mills  
Hightown  
LANCASTER, LA1 4XS  
[sales@gazellebooks.co.uk](mailto:sales@gazellebooks.co.uk)



Livraison pour la France et la Belgique:  
Librairie Philosophique J. Vrin  
6, place de la Sorbonne ; F-75005 PARIS  
Tel. +33 (0)1 43 54 03 47 ; Fax +33 (0)1 43 54 48 18  
[www.vrin.fr](http://www.vrin.fr)

©2008 ontos verlag  
P.O. Box 15 41, D-63133 Heusenstamm  
[www.ontosverlag.com](http://www.ontosverlag.com)

ISBN: 978-3-938793-93-0

No part of this book may be reproduced, stored in retrieval systems or transmitted  
in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, microfilming, recording or  
otherwise without written permission from the Publisher, with the exception of any material supplied  
specifically for the purpose of being entered and executed on a computer system, for exclusive use of  
the purchaser of the work

Printed on acid-free paper  
ISO-Norm 970-6  
FSC-certified (Forest Stewardship Council)  
This hardcover binding meets the International Library standard

Printed in Germany  
by buch bücher **dd ag**

Für meinen Sohn Jonathan



# Vorwort

Diese Untersuchung ist eine überarbeitete Version meiner Dissertation im Fach Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, die im Sommersemester 2007 von der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft angenommen wurde.

Besonderer Dank gilt Karl-Georg Niebergall für die ausgezeichnete Betreuung sowie für die vielen hilfreichen Denkanstöße und Diskussionen. Bedanken möchte ich mich auch bei Prof. Godehard Link für seine freundliche Unterstützung, Johannes Haag für die Übernahme des Drittgutachtens sowie bei Prof. Hans-Dieter Donder.

Volker Halbach danke ich für die freundliche Aufnahme und die hilfreichen Gespräche in Oxford sowie Prof. Leon Horsten für die anregenden Diskussionen, die mir sehr geholfen haben, meine Meinungen zu bilden. Spezieller Dank gilt auch Sebastian und Margret Paasch für die langen Gespräche und Korrekturen früherer Versionen, sowie Johannes Stern und Heidi Hein.

Finanziell wurde die Arbeit ermöglicht durch ein zweijähriges Stipendium der LMU zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Bayern und durch ein Stipendium des DAAD, der einen Oxfordaufenthalt finanzierte. Danken möchte ich auch dem FWO, der die letzten Monate der Vorbereitung der Druckfassung im Rahmen des Odysseus-Projekts von Igor Douven ‘Formal Epistemology: Foundations and Applications’ an der KU Leuven unterstützte. Für die Aufnahme in ihre Reihe *λόγος* danke ich den Herausgebern.

Und nicht zuletzt möchte ich meiner Familie herzlich danken: meiner Frau Susanna für ihr Verständnis und ihre Geduld sowie meinen Eltern.

München, im Mai 2008



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>7</b>
1.1. Wahrheit und Bedeutung . . . . .	8
1.2. Problemstellung und Methodik . . . . .	15
1.3. Aufbau der Arbeit . . . . .	18
<b>I. Davidson, Deflationismus und Dummett</b>	<b>21</b>
<b>2. Davidsons semantisches Programm</b>	<b>23</b>
2.1. Einführung . . . . .	23
2.1.1. Die Zielsetzung von Davidsons Programm . . . . .	25
2.1.2. Kritik an alternativen Explikationsmodellen . . . . .	27
2.1.3. Logische Form . . . . .	31
2.2. Interpretative Wahrheitstheorien . . . . .	36
2.2.1. Extensionale Korrektheit . . . . .	37
2.2.2. Kompositionalität . . . . .	51
2.2.3. Begriffliche Ressourcen . . . . .	60
2.3. Interpretationstheorien . . . . .	62
2.3.1. Radikale Interpretation . . . . .	63
2.3.2. <i>The Principle of Charity</i> und die Triangulation . . . . .	67
2.3.3. Unbestimmtheit der Interpretation . . . . .	76
<b>3. Deflationismus</b>	<b>83</b>
3.1. Die Thesen des Deflationismus . . . . .	84
3.1.1. Ursprünge . . . . .	84
3.1.2. Status von Wahrheit . . . . .	85
3.1.3. Moderater Deflationismus . . . . .	92
3.2. Expressiver Deflationismus . . . . .	97
3.2.1. Die Äquivalenzthese . . . . .	97

3.2.2.	Die These der expressiven Funktion . . . . .	100
3.2.3.	Die Minimalitätsthese . . . . .	113
3.3.	Deflationäre Theorien . . . . .	121
3.3.1.	Inadäquatheit des Disquotationalismus . . . . .	121
3.3.2.	Maximale Theorien . . . . .	129
3.3.3.	Kompositionale Theorien . . . . .	131
<b>4.</b>	<b>Dummetts Unvereinbarkeitsargument</b>	<b>137</b>
4.1.	Argumentstruktur . . . . .	138
4.1.1.	Argument I: ‘Truth’ . . . . .	139
4.1.2.	Argument II: <i>Frege. Philosophy of Language</i> . . . . .	143
4.2.	Diskussion der Prämissen . . . . .	144
4.2.1.	Historische Einordnung . . . . .	145
4.2.2.	Wahrheitsbedingungen . . . . .	148
4.2.3.	Redundanzkonzeption . . . . .	150
4.2.4.	Die Rolle der Äquivalenzthese . . . . .	151
4.3.	Analogien . . . . .	157
4.3.1.	Das Gewinnen eines Spiels . . . . .	158
4.3.2.	Gleichung mit zwei Unbekannten . . . . .	160
4.4.	Davidsons Gründe . . . . .	161
4.4.1.	Kritik am Deflationismus . . . . .	162
4.4.2.	Programmatische Vorbehalte . . . . .	163
<b>II.</b>	<b>Axiomatische Wahrheitstheorien</b>	<b>167</b>
<b>5.</b>	<b>Formale Grundlagen und Basistheorie</b>	<b>169</b>
5.1.	Logik, Sprachen und Theorien . . . . .	169
5.1.1.	Prädikatenlogische Sprachen . . . . .	170
5.1.2.	Theorien . . . . .	172
5.1.3.	Rekursionstheorie, Modelltheorie und Definitionen . . . . .	173
5.2.	Basistheorie . . . . .	176
5.2.1.	Formale Syntaxtheorie . . . . .	177
5.2.2.	Erststufige arithmetische Theorien . . . . .	180
5.2.3.	Gödelnummerierung und Arithmetisierung . . . . .	184

<b>6. Minimale Theorien</b>	<b>189</b>
6.1. Getypte Wahrheitstheorien . . . . .	189
6.1.1. Die Theorien . . . . .	191
6.1.2. Induktion . . . . .	193
6.1.3. Teiltheorieverhältnisse . . . . .	197
6.2. Minimalität . . . . .	201
6.2.1. Konservativität als Minimalität . . . . .	201
6.2.2. Relative Interpretierbarkeit . . . . .	209
6.2.3. $\mathcal{L}_A$ -konstante Interpretationen . . . . .	213
6.3. Expressivität . . . . .	215
6.3.1. Inadäquatheit . . . . .	215
6.3.2. Philosophisch motivierte Theoreme . . . . .	217
6.3.3. Maximalisierungsstrategie . . . . .	219
6.4. Wahrheit und Komprehension . . . . .	221
6.4.1. Arithmetiken zweiter Stufe . . . . .	222
6.4.2. Interpretation von Wahrheit in Arithmetik . . . . .	227
6.4.3. Interpretation von Arithmetik in einer Wahrheitstheorie .	235
<b>III. Diskussion</b>	<b>241</b>
<b>7. Diskussion und Konklusion</b>	<b>243</b>
7.1. Begründung der axiomatischen Methode . . . . .	244
7.2. Adäquatheitskriterien . . . . .	252
7.3. Systematische Darstellung der Unvereinbarkeit . . . . .	261



# 1. Einleitung

Was ist Wahrheit? Innerhalb der theoretischen Philosophie wurden etliche Versuche unternommen, diese Frage in einer erhellenden Art und Weise zu beantworten. Im Laufe der Zeit hat sich herauskristallisiert, dass diese Frage nicht nur keiner einfachen Antwort zugänglich ist, sondern dass die Frage selbst einiger Klärung bedarf. Während in einem traditionellen Verständnis sich die Frage als eine Frage nach dem Wesen der Wahrheit darstellt, lässt sie sich auch anders verstehen. Alternative Fragestellungen bieten sowohl Davidson als auch Deflationisten an. Eine Version von Davidsons Frage ist: Wie kann eine Wahrheitstheorie zur Erklärung von sprachlichen Verhalten dienen? Die Frage eines Deflationisten wiederum ist: Wie lässt sich die Funktion von wahrheitstheoretischem Vokabular erklären? Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt für diese Arbeit.

Nicht nur die Fragestellungen haben sich im Laufe des letzten Jahrhunderts verändert, sondern auch die Methoden zur Beantwortung. Logische Untersuchungen haben Einzug gehalten in die Debatte um Wahrheit und einigen Einfluss gewonnen. Aktuelle Wahrheitstheorien befinden sich häufig im Schnittbereich von Logik und Philosophie und profitieren deshalb enorm von der Entwicklung der Logik im letzten Jahrhundert. Wahrheitstheorien sind ein gutes Beispiel dafür wie sich im Laufe der Zeit durch alternative Herangehensweisen neue Antworten zu alten Fragen ergeben.

In der vorliegenden Arbeit werden Methoden und Ergebnisse der Logik verwendet, um die angesprochenen philosophischen Fragestellungen näher zu beleuchten. Insbesondere wird damit die Frage behandelt, ob in einem davidsonianischen Programm eine deflationäre Wahrheitstheorie benutzt werden kann? Bevor dies jedoch im Hauptteil ausgeführt wird, werden einleitend einige Bemerkungen gemacht zu den Untersuchungsgegenständen: Wahrheit und Bedeutung. Ebenfalls wird eine Erklärung der Fragestellung vorausgeschickt wie auch die Methodologie explizit gemacht. Eine Darstellung des Aufbaus der Arbeit beschließt die Einleitung.

## 1.1. Wahrheit und Bedeutung

Wahrheit und Bedeutung werden in der philosophischen Diskussion immer wieder miteinander in Verbindung gebracht. An einigen Stellen werden ihre Gemeinsamkeiten betont, an anderen wiederum ihre Differenzen. Die Art der Verbindung ist abhängig von den jeweiligen Wahrheits- und Bedeutungskonzeptionen. In dieser Untersuchung werde ich mich auf eine deflationäre Wahrheitskonzeption und eine davidsonianische Bedeutungskonzeption beschränken. Bei beiden Konzeptionen handelt es sich um philosophische Positionen, die im 20. Jahrhundert entstanden sind. Die philosophische Diskussion um Wahrheit ist sehr vielfältig. Einflussreich für die vorliegende Arbeit sind moderne Konzeptionen, die in der analytischen Philosophie entwickelt wurden.<sup>1</sup>

Im 20. Jahrhundert lassen sich drei große Themengebiete ausmachen: Eines dieser Themengebiete beschäftigt sich mit der Frage nach dem epistemischen Status von Wahrheit. Diese Problematik ist angelehnt an die traditionelle Debatte über Wahrheit und spielt in dieser Untersuchung keine große Rolle. Relevanter sind zwei neuere Themengebiete. Eine Neuerung stammt von Tarski, der zeigen konnte, dass das Wahrheitsprädikat einer formalen Untersuchung zugänglich ist. Dies ist wichtig, da berechtigte Zweifel bestanden, dass sich semantisches Vokabular überhaupt in konsistenter Weise erklären lässt. Besonders die Lügner-Antinomie stellt dafür eine Bedrohung dar. Tarski hat mit seinem Beitrag eine eigene Richtung zur Untersuchung von Wahrheit initiiert: formale Wahrheitstheorien.

Ein weiterer neuer Gesichtspunkt ist durch die These aufgeworfen worden, dass Wahrheit in den bisherigen Konzeptionen unnötig aufgebläht, *inflated*, worden ist. Die zentrale Stellung, die Wahrheit bisher in der Philosophie zugeschrieben wurde, sei nicht gerechtfertigt, da Wahrheit einfach sei. Diese These bildet den Ursprung der philosophischen Strömung, die heutzutage als Deflationismus bezeichnet wird.

Die philosophische Diskussion um Bedeutung ist unter anderem durch Wittgenstein beeinflusst. Während der späte Wittgenstein berühmt ist wegen seiner Konzeption von Bedeutung, in der der Gebrauch bestimmend ist, vertrat der frühe Wittgenstein noch eine Konzeption von Bedeutung, in der Wahrheit zentral ist. Die verschiedenen Meinungen zu Bedeutung gehen weit auseinander:

---

<sup>1</sup>Einen Überblick moderner Konzeptionen geben Kirkham [105] und Künne [106].

Eine Richtung sieht die Bedeutung eines Satzes bestimmt durch die Bedingungen, unter denen er wahr ist. Eine spezielle Form dieser These vertritt Davidson. Nach Davidson ist in einer Erklärung von Bedeutung eine Wahrheitstheorie zentraler Bestandteil. Davidson benutzt Tarskis Arbeiten zu Wahrheit als Ausgangspunkt dafür, eine formale Wahrheitstheorie als Teil einer Bedeutungserklärung zu verstehen. Die Konzeption ist von Davidson nicht zu einer Theorie ausgearbeitet worden, sondern er deutet häufig nur an, wie eine solche Theorie aussehen könnte. Davidsons Konzeption als Bedeutungstheorie zu bezeichnen ist schon aus diesem Grund unpassend. Eine bessere Bezeichnung für seinen Ansatz ist: Davidsons semantisches Programm. Die Bezeichnung als Programm ist auch in Bezug auf Davidsons Konzeption von Wahrheit passend. Seine Wahrheitskonzeption ist geleitet von philosophischen Überzeugungen aus anderen Teilgebieten der Philosophie. Davidsons primäres Ziel ist nicht eine Explikation eines Wahrheitsprädikats und seine Ausführungen zu Wahrheit sind abhängig von allgemeineren Betrachtungen, im Speziellen von semantischen.

Sowohl die Diskussion um Wahrheit als auch die um Bedeutung ist geprägt von Unklarheiten und Missverständnissen. Selbst wenn man nur das 20. Jahrhundert betrachtet, entsteht kein einheitliches Bild.<sup>2</sup> Um nicht zu dieser Konfusion beizutragen, ist es sinnvoll, einige Vorbemerkungen zu machen, bevor die für diese Untersuchung relevanten Positionen genauer vorgestellt werden.

Eine terminologische Vorbemerkung betrifft die Bezeichnung 'Theorie'. Dieser Ausdruck wird ambig verwendet, nämlich sowohl für philosophische Konzeptionen als auch für konkrete formale Theorien. Die zweite Verwendungsweise lässt sich in einem formalen Rahmen gut explizieren. Um Verwechslungen vorzubeugen, wird im Weiteren der Ausdruck 'Theorie' nur für Theorien in einem formalen Sinn reserviert. Die erste Art der Verwendung wird vermieden und ersetzt durch die Redeweise von einem philosophischen Projekt oder einer Konzeption. In diesem Sinne ist der Deflationismus ein philosophisches Projekt zu Wahrheit. Eine formale deflationäre Wahrheitstheorie ist eine konkrete Theorie, die den Kriterien des Deflationismus entspricht. Davidsons semantisches Programm ist mit einer Wahrheitskonzeption nur indirekt verbunden, nämlich über die für das Programm adäquaten Wahrheitstheorien.

---

<sup>2</sup>In Bezug auf die Diskussion um Wahrheit im 20. Jahrhundert spricht Kirkham [105] sogar von einer 'four-dimensional confusion'.

Die philosophischen Projekte, die sich primär der Untersuchung von Wahrheit widmen, haben unterschiedlichste Zielsetzungen.<sup>3</sup> Während in einigen Darstellungen davon gesprochen wird, dass die ‘Natur’ oder das ‘Wesen’ des Wahrheitsbegriffs zu untersuchen ist, begnügt sich das Projekt des Deflationismus mit der Untersuchung der sprachlichen Mittel, die verwendet werden, um Wahrheit zum Ausdruck zu bringen, wie etwa ein Wahrheitsprädikat. Ein Ausdruck der in diesem Zusammenhang weitestgehend vermieden werden kann, ist der Ausdruck ‘Begriff’, der in der philosophischen Diskussion häufig unerklärt gebraucht wird. Die Mehrdeutigkeit und Ungenauigkeit von ‘Begriff’ ist meines Erachtens tolerabel, solange die Verwendung beschränkt ist auf das *Explicandum*. Auf der Seite des *Explicans* jedoch sollte die Redeweise von Begriffen vermieden werden. Für die Untersuchung eines Wahrheitsprädikats stellt sich die Frage nach den Wahrheitsträgern, die in dieser Arbeit vorwiegend Sätze, bzw. Satztypen einer formalen Sprache sind.

Auch der Ausdruck ‘Bedeutung’ wird in der philosophischen Debatte mehrdeutig verwendet. Es ist nicht der Fall, dass nur einige, wie etwa Frege, der Bedeutung in einem eher extensionalen Sinn gebraucht, von einer Konvention abweichen. Vielmehr gibt es keine allgemein akzeptierte Verwendungsweise von ‘Bedeutung’. Eine Vorüberlegung ist, welche Art von Entität bedeutungsvoll oder sinnvoll ist. Ich werde mich auf Ausdrücke beschränken, und von diesen sind nach Freges Kontextprinzip in erster Linie Sätze sinnvoll. Subsententiale Ausdrücke werden nur im Satzzusammenhang als sinnvoll betrachtet. In einem neutraleren Sinn spricht man von den semantischen Werten von Ausdrücken, wobei vorerst offen gelassen wird, ob semantische Werte extensional oder intensional zu verstehen sind.

Nicht neutral ist die Redeweise von semantischen Werten in Bezug auf die Vorstellung, worin eine Bedeutungserklärung besteht. Eine Konzeption von Bedeutungserklärung sieht die Rolle einer Bedeutungstheorie darin, dass sie den Ausdrücken einer Sprache ihre semantischen Werte zuweist. Eine Semantik in diesem Sinn ist funktional. Das *Explicandum* ist ‘der semantische Wert des Ausdrucks ‘...’ ist ...’. Für einige Arten von Ausdrücken erscheint dies unproblematischer als für andere. So wird eine Zuweisung von Extensionen zu Termen

---

<sup>3</sup>Kirkham unterscheidet drei große Projekte: das metaphysische Projekt, das Rechtfertigungsprojekt und das Sprechaktprojekt. Der Deflationismus als eine philosophische Richtung wird von Kirkham als Sprechaktprojekt verstanden. Ziel ist dabei die Erklärung von Sprechakten, in denen ein Wahrheitsprädikat verwendet wird. Vgl. Kirkham [105].

häufiger akzeptiert, als die Zuweisung semantischer Werte zu Sätzen oder Prädikaten.<sup>4</sup> Eine Semantik mit dieser funktionalen Auffassung in Bezug auf Sätze und Prädikate möchte ich als begriffsrealistische Semantik bezeichnen.

Eine Spezialform einer begriffsrealistischen Semantik ist der Propositionalismus. Als Propositionalismus wird die Position bezeichnet, die Propositionen als sprachunabhängige Entitäten auffasst.<sup>5</sup> Eine Alternative zum Propositionalismus ist eine Bedeutungserklärung im Sinne einer Erklärung von Bedeutungsgleichheit von Sätzen, also Synonymie. Synonymie kann sowohl als eine sprachinterne Relation aufgefasst werden als auch als eine Relation zwischen verschiedenen Sprachen. Eine sprachübergreifende Synonymierelation wird auch als bedeutungserhaltende Übersetzung aufgefasst. Eine Form der Bedeutungserklärung, die diese Übersetzungsrelation expliziert, wird Übersetzungssemantik genannt. Eine Übersetzungssemantik lässt sich dann als eine Explikation des zweistelligen Prädikats ‘der Satz  $\lceil \varphi \rceil$  der Sprache  $\mathcal{L}_1$  ist bedeutungsgleich mit dem Satz  $\lceil \psi \rceil$  der Sprache  $\mathcal{L}_2$ ’ verstehen.

Sowohl begriffsrealistische Semantiken als auch Übersetzungssemantiken beruhen auf problematisierbaren Voraussetzungen bei der Erklärung der linguistischen Funktion von Sätzen in der natürlichen Sprache. Begriffsrealistische Semantiken benutzen abstrakte Entitäten, deren Rolle nicht spezifiziert wird. Ohne eine Erklärung von Propositionen bleibt die Erklärung von der Bedeutung von Sätzen leer. Übersetzungssemantiken sind Relationen zwischen Sprachen. Eine Verbindung zu den Sprechern der Sprache wird nicht direkt hergestellt in dem Sinn, dass es nicht auf die Verwendung der Sätze ankommt, da es sich bei beiden Vorkommnissen innerhalb des *Explicans* um Erwähnungen von Sätzen handelt. Ein Sprecher kann die Sätze von  $\mathcal{L}_1$  mit Hilfe einer Übersetzungssemantik nur dann verstehen, wenn er schon die Sätze von  $\mathcal{L}_2$  versteht. Bedeutungserklärungen, die sich zum Ziel gesetzt haben, auf derartige Voraussetzungen zu verzichten, werde ich grundlagenorientiert nennen.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup>Den Ausdruck ‘Prädikat’ verwende ich im Sinn von Prädikatkonstante.

<sup>5</sup>Nach Quines These der Unbestimmtheit der Übersetzung können Propositionen seinen Individuationskriterien nicht gerecht werden. Vgl. Quine [142], §§18, 21. Quines Überzeugung ist unter der Forderung „No entity without identity“ bekannt geworden.

<sup>6</sup>Schneider spricht von einem grundlagentheoretischen semantischen Projekt. Vgl. Schneider [154].

Eine Untersuchung formaler Theorien kann dazu beitragen, die Konfusionen und Ungenauigkeiten in der philosophischen Diskussion zu beheben. Theorien werden aufgefasst als deduktiv abgeschlossene Satzmengen einer formalen Sprache. Relevant sind insbesondere axiomatische Theorien, die sich durch die Sprache, die Axiome und die Regeln charakterisieren lassen. Für den Vergleich von Theorien sind für diese Arbeit zwei Konzepte besonders wichtig:

Das erste ist das Konzept der konservativen Erweiterung einer Theorie über einer anderen Theorie. Eine  $\mathcal{L}_T$ -Theorie  $T$  ist eine konservative Erweiterung einer  $\mathcal{L}_S$ -Theorie  $S$  gdw  $\mathcal{L}_S \subseteq \mathcal{L}_T$  und  $S \subseteq T$  und alle  $\mathcal{L}_S$ -Sätze, die in  $T$  beweisbar sind, sind schon in  $S$  beweisbar.

Das zweite ist das Konzept der Interpretierbarkeit einer Theorie in einer anderen Theorie. Interpretierbarkeit ist eine Beziehung zwischen zwei Theorien und eignet sich als Explikation reduktiver Ansätze. Eine Interpretation ist eine Übersetzung zwischen der Sprache der zu interpretierenden Theorie in die Sprache der interpretierenden Theorie. Die Übersetzung behält die prädikatenlogische Struktur bei, und die Übersetzungen der Theoreme der zu interpretierenden Theorie sind Theoreme der interpretierenden Theorie. Eine Interpretation ist eine wirksame Methode die beweistheoretische Stärke einer Theorie relativ zu anderen Theorien zu bestimmen und sie gewährleistet relative Konsistenz.

Diese beiden Konzepte, Interpretierbarkeit und Konservativität, sind schon in Tarskis Abhandlungen zu Wahrheit relevant. Tarski ist nicht nur interessant für diese Untersuchung, weil er die Grundlagen für eine formale Untersuchung des Wahrheitsprädikats geliefert hat, sondern er hat sowohl Davidsons Konzeption von Bedeutung wie auch den Deflationismus nachhaltig geprägt.

Tarski hat mit seinem Aufsatz ‘Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen’ die philosophische Diskussion beeinflusst und im Bereich der formalen Logik einen eigenen Forschungsbereich eröffnet.<sup>7</sup> Tarski hat gezeigt, dass trotz der Lügner-Antinomie eine fruchtbare formale Untersuchung von Wahrheit sehr wohl möglich ist. Er hat eine Konstruktionsmethode für die Definition eines sprachrelativierten Wahrheitsprädikats  $\tau_{\mathcal{L}}$  einer formalen Sprache  $\mathcal{L}$  angegeben. Seine Arbeiten markieren den Beginn der formalen Untersuchung von Wahrheit. Im Gegensatz zu seinen formalen Ausführungen ist die philosophische Tragweite seiner Definition umstritten.<sup>8</sup>

<sup>7</sup>Siehe Tarski [166]. Bei den Seitenangaben von Tarski [166] wird die von Tarski selbst verwendete Seitenzählung von 1-145 benutzt.

<sup>8</sup>Eine eigene Interpretation bietet Tarski [167].